



Alte Gewehre, von Zaharoff geliefert

Streitigkeiten zwischen Argentinien und Chile seine Hände im Spiel, ebenso wie im Chaco-Krieg Bolivien—Paraguay. Alle südamerikanischen Händel sind von ihm angestiftet oder verlängert worden. Bedenklich wird es, wenn er Frieden vermittelt. Denn die Pause der Kampfhandlungen benutzt er zu neuen Lieferungen und dann flackern die Kämpfe wieder mit neuer Gewalt auf. Es kommt ihm nicht auf Bestechung, Uebervorteilung und Unterschlagung militärischer Papiere an. Er will verdienen und verkaufen.

Die Jahrhundertwende findet ihn wieder mit Wohnsitz in Paris (41, Avenue Hoche). Aber jetzt geht es schon um größere Objekte als um lumpige südamerikanische Aufträge. Vickers und Maxim haben fusioniert und auf seiner Karte steht bescheiden "Administrateur délégué de la Société Vickers-Maxim".

Inzwischen ist er zu umfangreicheren Praktiken übergegangen. Er hat die gruppenweise Bestechung erfunden, womit er Angestellte, Beamte, Offiziere und Fürstlichkeiten korrumpiert. Auch führt er mit Erfolg die Doppelseitigkeit der Aufträge fort, indem er ein Land mit dem andern auszustecken versucht und an beide verkauft. Aber es handelt sich jetzt um Riesengeschäfte mit den Großmächten Italien, Frankreich, Deutschland. — Als, um 190, der Ruf nach "nationalen Industrien" laut wird, liefert er auch die, indem er überall nationale Zweigstellen gründet. Die erste ist Vickers-Terni in Italien. Auch ist er plötzlich Vertreter der Ludwig Loewe A. G., Berlin...

1907, als er der deutschen Armee größere Posten Maschinengewehre liefern möchte, läßt er durch sichere Kanäle Meldungen über umfangreiche Maschinengewehr-Bestellungen der französischen Armee in deutsche Blätter lancieren und liefert natürlich an beide.

1908 will er diese Art der Propaganda in Frankreich ausbauen und bedient sich eines Umweges, den er in Zukunft immer mit Erfolg und in allen europäischen Ländern benutzen wird: Er spendet hohe Beträge für kulturelle Zwecke. Daraufhin zeichnet man ihn aus. Dann erwirbt der Ausgezeichnete ein harmloses illustriertes Blatt. Disem gliedert sich eine politische Tageszeitung an. Die kann man natürlich als Sprachrohr und Lockmittel benutzen...

1912 will er — die Artikel sind größer geworden — den Russen Schiffseinheiten verkaufen, nachdem ein Pressefeldzug die Russen gegen die Türken scharf gemacht hat. Dennoch winken die Russen ab. Da geht der Mann, der den Russen selbstlos und eindringlich empfohlen hat

te, eine Schwarze Meer-Flotte gegen die Türken zu bauen, zu den Türken und armiert sie gewaltig gegen die Russen. Nun sind natürlich die Russen mächtig aufgebracht. Sie werden aber beruhigt, denn Vickers baut jetzt in Rußland Geschützwerke. Voraussetzung, daß Rußland Staatsaufträge von jährlich mindestens zehn Millionen Rubel erteilt. Sie werden erteilt.

Derart sind jetzt die Geschäfte. Zu Beginn des Jahres 1914 tauchen in den Zeitungen Gerüchte auf, daß die russischen Putiloff-Werke von Krupp aufgekauft werden sollen. Daraufhin riesige Erregung in England und Frankreich. Es stellt sich aber heraus, daß Putiloff nur einen Zuschuß von Schneider-Creusot, Frankreich will, um wieder flott werden zu können. Creusot gibt Geld unter der Bedingung, daß eine russische Staats-Rüstungsanleihe aufgelegt wird. Auch dies geschieht. Und Vickers wird entsprechend beteiligt. Das bedeutet, Russen-Aufträge von sechseinhalb Millionen Pfund gehen nach England. Derart sind jetzt die Geschäfte.

Als der Weltkrieg ausbricht ist er dennoch ernstlich erschüttert. Ob ihn erstmalig so etwas wie Schuldbewußtsein anrührt?

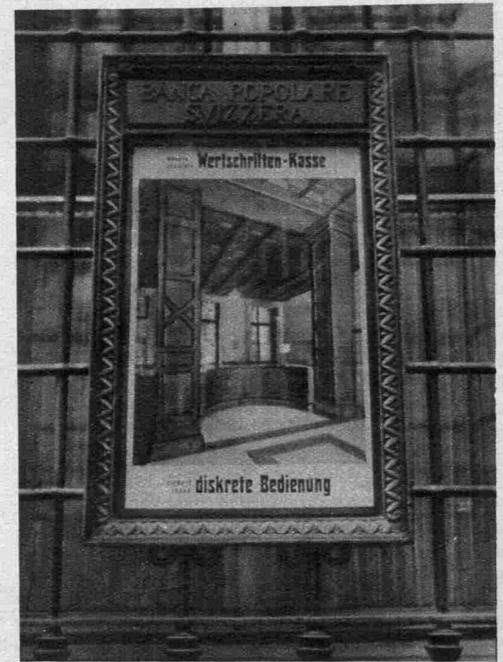
#### Das große Geschäft.

Ein Fachman, ob er nun moralisch oder unmoralisch ist, kommt in Notzeiten an die Stelle, wo man ihn dringend braucht: Der 65-jährige Monsieur Basil Zaharoff, Waffengroßhändler, kontrolliert im Welt-

krieg tatsächlich die gesamte Rüstungsmaschine der Alliierten. Nur die Eingeweihnten wissen davon. Von seinem Schuldgefühl — wenn es ihn je beschlichen — befreit er sich bald auf eine nicht unsympathische Art. Es ist überliefert, daß er im Jahre 1915 nach einer Besprechung mit Briand diesem im Fortgehen ein Kuvert eilends in die Hand drückte. Darauf stand nur "Für Kriegswitwen". Es enthielt eine Million Franken.

Aber dann gings ans Organisieren, Fabrizieren, Verdienen. Er wurde nicht nur in wehrtechnischen Fragen zu Rate gezogen sondern auch in politischen. Als 1917 von Wilson und anderen Neutralen Friedensfühler ausgestreckt wurden, fragte man Zaharoff um Rat. (Genau so, wie vor jeder großen Offensive.) Seine Antwort ist in den Aufzeichnungen eines Politikers überliefert. Die Notiz sagt: "Zaharoff ist durchaus für Fortsetzung jusqu'au bout..."

1918, als er bereits Gold-Milliardär war, spendete er wieder für kulturelle Zwecke.



Hier brachte er sein Geld unter



Verhandlungen mit Zaharoff